

Komm unity

Grenzen überwinden macht Schule

Gerade jungen Menschen sollten schon während der Schulzeit Werte wie Toleranz und Offenheit mitgegeben werden. Mit der vorliegenden Idee, Schülern und gleichaltrigen Flüchtlingskindern einen Einblick in die Welt des jeweils anderen zu ermöglichen, möchten wir uns hiermit für den Ideenwettbewerb Integration in der Kategorie Nachbarschaft & Vernetzung bewerben.

Wie entstand die Idee?

Das Konzept eines gewöhnlichen Schüleraustauschs ist bekanntlich so, dass Schüler aus fremden Ländern für eine gewisse Zeit zu Gastfamilien nach Deutschland kommen und deutsche Schüler danach für einen Gegenbesuch ins andere Land reisen. Viele dieser Programme entstanden durch Unterstützung des Pädagogischen Austauschdienstes, welcher in den 1950er Jahren mit dem Ziel gegründet wurde, Möglichkeiten der internationalen Verständigung und der Völkerverständigung schon in den Bildungskontext einzubauen. Teilnehmende Schüler erhalten so einen Einblick in fremde Kulturen und knüpfen grenzüberschreitende Freundschaften, welche trotz der großen Distanzen oft über viele Jahrzehnte gepflegt werden.

Genau das Thema der Distanzen ist es, was uns auf die Idee gebracht hat, ein neues Schüleraustauschprogramm innerhalb Deutschlands aufzubauen. Da aktuell tausende unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nach Deutschland kommen und anschließend in hunderten Jugendeinrichtungen untergebracht werden, ist uns aufgefallen, dass damit innerhalb einer Stadt sowohl deutsche Schüler als auch fremdsprachige Schüler oftmals direkt nebeneinander leben. Da die minderjährigen Flüchtlinge in der Unterkunft zumeist durch Erzieher oder Sozialpädagogen betreut werden und hauptsächlich gemeinsame Aktivitäten unternehmen, gestaltet es sich für die Jugendlichen dabei leider oft schwierig, über Ihre Unterkunft hinaus Kontakte zu deutschen Freunden zu knüpfen. Die einzige Möglichkeit dafür können oft nur die lokalen Vereine bieten, wo eine Mitgliedschaft für die Flüchtlingskinder aber nicht nur Geld sondern in erster Linie auch große Überwindung kostet.

Was genau ist die Idee?

Mit einem Schüleraustauschprogramm zwischen Schulen und Einrichtungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge möchten wir nun eine Möglichkeit bieten, wie sich Schüler und Flüchtlingskinder aus einer Stadt einfach und ungezwungen kennen lernen können. Ein Düsseldorfer Gymnasium könnte somit zum Beispiel einen Schüleraustausch mit einer Düsseldorfer Flüchtlingsunterkunft beginnen, sodass Schüler beider Seiten ein Einblick in die Welt des jeweils anderen ermöglicht wird und Freundschaften untereinander geknüpft werden können.

Wir schätzen das soziale und integrative Potenzial eines derartigen Schüleraustausches als sehr hoch ein, da dort entstandene Freundschaften aufgrund der lokalen Nähe der Schüler keine Distanzen überwinden müssen und somit sehr nachhaltig sein werden. Darüber hinaus können die deutschen Schüler und Ihre Familien die Funktion von gesellschaftlichen Multiplikatoren einnehmen, da es zu vermuten ist, dass sie positive Erlebnisse in Zuge dieses Austausches an ihr soziales Umfeld weitergeben werden. Den jungen Flüchtlingen öffnet das Programm dadurch Türen in die deutsche Gesellschaft und ermöglicht es ihnen, die Kultur unseres Landes in einer Familie auf lebendige Art und Weise zu erleben. Davon abgesehen beinhaltet unsere Programmidee auch einen Gegenbesuch der Schüler in der Flüchtlingsunterkunft, sodass diese einen authentischen Eindruck der dortigen Situation gewinnen können und einen Bezug zu dieser von außen oft fremd wirkenden Sozialeinrichtung erhalten. Wir können uns im Idealfall sogar vorstellen, dass diese Schüler dadurch den hohen Stellenwert eines funktionierenden Sozialwesens erkennen und sich vielleicht sogar für eine eigenes Engagement im Sinne eines Bundesfreiwilligendienstes etc. begeistern können.

Was sind die Ziele?

Das Projekt ermöglicht Flüchtlingskindern:

- ein stärkeres Gefühl der Verbundenheit zu ihrer zweiten Heimat zu entwickeln
- eine besondere Art der Integration in die Gesellschaft
- direkte Einblicke in den Alltag einer deutschen Familie

Das Projekt ermöglicht Schülern und Familien:

- das Verständnis für eine Kultur der Akzeptanz und Offenheit zu stärken
- einen persönlichen Bezug zur Flüchtlingsdebatte herzustellen
- in direkten Kontakt mit Menschen aus einem anderen Kulturkreis zu kommen

Mögliche Umsetzungsformen und Zuständigkeiten

Schule

Ein wesentlicher Kooperationspartner zur Realisierung dieses Projekts ist die Schule. Um bei Schülern, Lehrern und Eltern frühzeitig Interesse für das Vorhaben zu wecken ist es wesentlich, die Idee in einem Elternbrief kurz vorzustellen und Flyer an alle Schüler der entsprechenden Jahrgangsstufen zu verteilen. Es folgt eine Informationsveranstaltung für alle interessierten Familien - wenn möglich angegliedert an einen regulären Elternabend oder eine andere Schulveranstaltung. Denn natürlich ist klar, dass bei einem solchen Projekt diverse Bedenken bestehen und deshalb sollen alle Parteien frühzeitig informiert und aufgeklärt werden.

Daraufhin folgt eine etwa zweiwöchige Anmeldephase, in der Anmeldebögen von den Familien ausgefüllt und über die Lehrer an das Komm.unity-Team zurückgegeben werden. Mithilfe der Anmeldebögen versuchen wir auf Grundlage der Interessen der Jugendlichen eine möglichst passende Zuteilung vorzunehmen. Anschließend findet ein Informationsabend statt, bei welchem Vertreter des Flüchtlingsheims zusammen mit Eltern, Schülern, Lehrern und dem Komm.unity-Team den genauen Ablauf besprechen und wir den teilnehmenden Schülern ihr Austauschpartner mitteilen. So haben die Schüler die Möglichkeit, frühzeitig Kontakt zu ihrem Austauschpartner herzustellen.

Es bietet sich an, im Zuge des normalen Schulunterrichts oder in Projektstunden das Flüchtlingsthema aufzugreifen. Mögliche Ideen sind eine Behandlung von Religion und der politischen Situation in den Ursprungsländern oder der Beginn einer Brieffreundschaft zwischen den Austauschpartnern. Zur Umsetzung des Austauschs (z.B. Planung von Freizeitaktivitäten) befindet sich unter dem Punkt "Vorschlag für Ablauf der Woche" ein beispielhafter Wochenplan. Als Form der Umsetzung empfehlen wir eine Projektwoche. Falls die Ausarbeitung eines kompletten Schulseminars möglich ist, unterstützt das Komm.unity Team dabei gerne.

Flüchtlingsheim

Den Kontakt zu den Flüchtlingen stellen wir über den jeweiligen Träger und den Heimbetreuer her. In einem ersten Gespräch legen wir unser Konzept dar und besprechen den organisatorischen Rahmen. Anschließend kann der Betreuer als direkte Kontaktperson den Jugendlichen die Idee vorstellen und diese mit ihnen gemeinsam besprechen. Die Anmeldebögen übergeben wir an den Betreuer, der die Jugendlichen beim Ausfüllen unterstützt und dem Komm.unity-Team anschließend die Formulare gesammelt zukommen lässt.

Im Rahmen des Informationsabends in der Schule erhält der Vertreter des Flüchtlingsheims die Möglichkeit, die Familien kennenzulernen und letzte Details anzusprechen.

Vorschlag für Ablauf der Woche

Um Ihnen ein genaues Bild über ein mögliches Programm zu vermitteln, haben wir auf der folgenden Seite ein Beispiel für den Ablauf einer Austauschwoche angefügt. Dieses ist selbstverständlich durch die Schule individuell gestaltbar und daher sehr flexibel gehalten.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag und Sonntag
Morgen	Begrüßung & Rundgang Unterricht	Unterricht Stadtrallye	Unterricht Schule	Besuch und Mitarbeit im Flüchtlingsheim Vorbereitung Nachmit- tagsprogramm	Mitarbeit im Flüchtlingsheim	Familienwochenende
Mittag	Gemeinsames Mittagessen Schule	Mittagessen in der Stadt	Mittagessen Schule			
Nachmittag	Kennenlernspiele Schule	Gruppenaktion	Musikevent Schule	Nachmittagsprogramm Wohngruppe	Start ins Familien- wochenende	
Abend		Abendessen Familien	Abendessen Familien	Abendessen Wohngruppe		

Nachbereitungstreffen

Etwa eine Woche nach dem Austausch wird ein Nachtreffen stattfinden, bei dem in gemütlicher Runde Bilder angeschaut und zukünftige Aktionen geplant werden, womit der Aufbau langfristiger Freundschaften gefördert werden soll. Zentraler Bestandteil des Abschlusstreffens ist auch eine Feedbackrunde, in der alle Teilnehmer dem Komm.unity-Team Rückmeldung geben und Verbesserungsvorschläge anbringen.

Finanzielle Aspekte

Die Kosten für das Mittagessen der Flüchtlinge und für deren tägliche Fahrten zur Schule möchte das Komm.unity-Team gerne übernehmen. Zur Einwerbung der dafür notwendigen Mittel ist es einerseits geplant, auf die Suche nach privaten Sponsoren zu gehen und zu diesem Zweck einen gemeinnützigen Verein zu gründen. Andererseits ist es unser Ziel, große deutsche Bildungsträger (Kultusministerkonferenz der Länder, Pädagogischer Austauschdienst, Jugendwerke etc.) anzusprechen und zur Unterstützung des Programmes zu gewinnen. Wir hoffen für die Zukunft sehr, durch eine Vielzahl an Spenden die Projektkosten für so viele Städte wie möglich decken zu können und abseits des Inhaltes des Austausches auch etwas zu den Kosten für weitergehende kulturelle Veranstaltungen und Ausflüge beitragen zu können.

Bisheriger Umsetzungsstand

Nachdem uns die Idee im Sommer während der Arbeit mit einer Jugendgruppe kam, konnten wir rasch einige Unterstützer gewinnen und haben uns daher an die ausführlichere Ausgestaltung der Idee gemacht. Aktuell zählt unser Team sieben Studierende und nachdem wir über private Kontakte die bayrische Eliteakademie als Unterstützer gewinnen konnten, verfügen wir bereits über geringe finanzielle Mittel. Um auch erste Reaktionen von Schulen und Flüchtlingsheime zu erhalten, haben wir die Idee mittlerweile bei einigen Lehrern sowie ganz konkret bei vier Schulen und Flüchtlingseinrichtungen in unterschiedlichen Regionen vorgestellt. Die Resonanz war überwiegend sehr positiv und hat uns ermuntert, die Idee weiter voranzutreiben.

In einer Stadt (Mühldorf am Inn) fiel die Rückmeldung von beiden Seiten sogar so positiv aus, dass eine erste und abgestufte Umsetzung des Projektes bereits seit Ende November im Gange ist. Das Ruperti-Gymnasium Mühldorf kooperiert nach unserer Vermittlung nun mit dem Berufsbildungswerk Waldwinkel und der Mittelschule Mühldorf und ermöglicht es ca. 20 unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen nun alle zwei Wochen für eigens gestaltete Deutsch- und Sportkurse ans Gymnasium zu kommen. Auf Grundlage der vorher ausgefüllten Personalbogen erhält jeder deutsche Schüler einen möglichst passenden Austauschpartner und zusammen mit den Gymnasiallehrern werden dann 45-minütige Sprachübungen durchgeführt. Bevor die Flüchtlinge dann wieder den Stadtbus in Ihre Einrichtung nehmen, bildet eine Sportstunde den Abschluss des Nachmittages. Mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln tragen wir als Komm.unity-Team dabei vorerst bis Weihnachten die Fahrkosten und versuchen gerade, finanzielle Unterstützung zur Fortführung des Projektes in der Folgezeit zu finden.

Obwohl damit zwar der Ursprungscharakter des mehrtägigen Schüleraustausches nicht in ganzer Linie Umsetzung gefunden hat, ist dies ein hervorragender erster Schritt und bringt wertvolle Erfahrungswerte, welche wir in die zukünftige Ausrichtung unserer Idee gerne aufnehmen. Mit der aktuellen Realisierung in Mühldorf erfüllt das Projekt neben den Zwecken der Nachbarschaft und Vernetzung sogar das Ziel der Vermittlung von Sprache und Bildung und könnte ebenfalls in die Kategorie „Best-Practices“ fallen, allerdings möchten wir die Idee noch weiter ausbauen. Gerade der Aspekt der Vernetzung und Nachbarschaft hat es uns dabei besonders angetan, sodass wir uns beim Ideenwettbewerb auch für den Preis in dieser Kategorie bewerben möchten. Denn:

Ein Fremder ist ein Freund, den man nur noch nicht kennt.

Eine Idee von Stefan Rockinger mit Niklas Palm und dem Komm.unity Team